

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Urbild zum Wahrzeichen osmanischer Macht. Es war einer jener Orienttage, die man nie vergisst. Dieser leise herandämmende Morgen, diese klingende Klarheit der Luft, diese großen, glitzernden und strahlenden Lichter der Sterne und des Mondes! Der Osten färbte sich mit einem Male flammendrot, die bisher fast schemenhaft niedergeduckten Höhen glänzten auf, der Fluß leuchtete. Unendlich weit reichte der Blick, der Weltenraum in seiner Unermesslichkeit hatte sich aufgetan. Die Wüste sprach zum ersten Male ihre eindringliche Sprache der sagen- und schicksalumrauschten großen Vergangenheit . . .

Als die Sonne heraufkam, trieben wir bereits mit den fallenden Wassern des Frat inmitten des Stromes schnell unserem fernen Ziele entgegen.

Auf dem Dache liegend, ließen wir in beschaulichem Genuss, abgeschnitten von allem Verkehr mit der Außenwelt, fernab von allem Krieg und Kriegsgeschrei die Ufer mit ihren schroffen Felsen oder grünen Feldern in ihrer eigenartigen Schönheit an uns vorüberziehen. Da grüßte die Burg-ruine Djaber mit ihren Türmen und Bastionen, entschwand dem Blick und tauchte bei der nächsten Flussbiegung in der Nähe wieder auf. Dann die einander schräg gegenüberliegenden feindlichen Burgen Halebyje und Tschelebyje, von hohem Felssufer einst den Fluß beherrschend. Jetzt lagen sie verfallen in trauriger Steinwüste, Raubvögeln und Krähen Zuflucht bietend. Die trostlose Hude und Verlassenheit griff ans Herz. Hier sollten